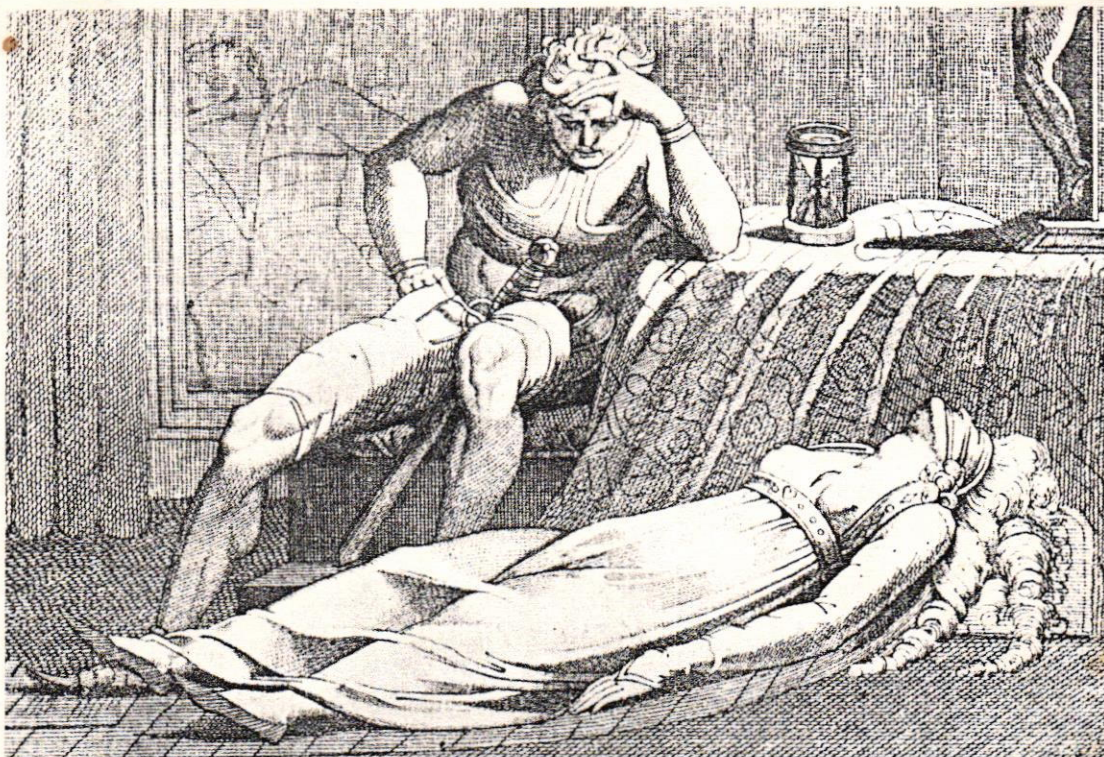


EROS UND TOD NACH GEORGES BATAILLE

Vortrag von Uli Aumüller



Johann Heinrich Füssli (1741–1825): *Das offene Herz*.
Paris, Bibliothèque Nationale, Kupferstich-
kabinett.
Vgl. *The drawing of Henry Fuseli*, New York
1949.

Institut für deutsche und vergleichende Volkskunde
Hauptseminar Wintersemester 1987/88
Prof. Roth
Thema: Sterben und Tod

Eros und Tod nach Georges Bataille
Referat von
Uli Aumüller
Isabella Str. 46
8 München 40
Tel. 089 / 272 04 95

INHALT

1. Vorwort

Eine Ontologie des Todes ist genauso unmöglich wie eine Ontologie des Eros. Beide Phänomene entziehen sich dem kritischen Diskurs. Diskutieren lassen sich nur Modelle oder Strukturen der Mythen. (5)

2. Fragestellung

Gibt es einen KausalnexuS zwischen der Tabuisierung der Sexualität und der Öffentlichkeit des Todes im 19. Jahrhundert einerseits und der genau umgekehrten Handhabung beider Themen im 20. Jahrhundert? (6)

3. Eros und Perversion

Bei Sadisten oder Masochisten ist der Tod während ihrer erotischen Betätigung gegenwärtig. Daraus läßt sich nicht folgern, daß Erotik dem Tod identisch ist. (7)

4. Georges Batailles Thesen über Eros und Tod

4.1.1. Batailles Metapher der ungeschlechtlichen Fortpflanzung

Ungeschlechtliche Lebewesen sind im Prinzip unsterblich. Sie teilen sich, aber sterben nicht. (9)

4.1.2. Batailles kategoriale Trennung des Seins in Kontinuität und diskontinuierliche Wesen

Das Kontinuum ist das Sein an sich, während die diskontinuierlichen Lebewesen an Raum und Zeit gebunden sind. (10)

Exkurs 1: Ähnliche Strukturen der Mythen bei Platon, in der Bibel, sowie in afrikanischen Überlieferungen. Gemeinsam erzählen sie, daß gleichzeitig mit der Geschlechtlichkeit der Tod und die Tabuisierung der Sexualität entstanden sei. (10)